

27. April: Tag der Pustebumen

Woher hat der Löwenzahn seinen Namen?

Gewidmet den Kindern der Grundschule Immortal in Friemar

Es ist nicht alles Gold, was glänzt.

Als ich nach dem Aufstehen aus dem Fenster schaute, traute ich meinen Augen kaum. Das konnte doch nicht wahr sein. Die umliegenden Wiesen leuchteten goldgelb in der Sonne, die gerade aufgegangen war. Es sah aus, als hätte jemand einen riesengroßen Farbeimer genommen und jeden Grashalm mit einem gelben Tupfer bepinselt.

„Was ist denn das?“, rief Frechdachs ebenfalls erstaunt und rieb sich vor Verwunderung die Augen.

„Das sind bestimmt alles goldene Taler“, sagte Brillen-Bär schmunzelnd. „Die müssen in der Nacht vom Himmel gefallen sein.“

„Goldtaler?“, rief Frechdachs aufgeregt und lief mit schnellen Schritten nach unten in die Küche. Keine zwei Minuten später stand er mit einem Korb in der Hand vor dem Haus.

„Was hat der denn vor?“, erkundigte sich Biber-Bernd, als unser Dachs wie ein junges Reh über die Wiese hüpfte.

„Wahrscheinlich will er die vielen Goldtaler einsammeln“, sagte Brillen-Bär schelmisch grinsend.

„Was denn für Goldtaler?“, erkundigte sich Aluna, die nun ebenfalls ans Fenster getreten war.

„Na die vielen, die dort auf der Wiese liegen“, betonte Brillen-Bär.

„Das ist doch Löwenzahn“, entgegnete Aluna. „Wie kommt Frechdachs nur darauf, dass das Goldtaler sind?“

Biber-Bernd erzählte ihr, welches Märchen Brillen-Bär unserem Dachs aufgeschwatzt hatte.

„Dann hat Frechdachs wohl noch nie einen Löwenzahn gesehen“, entfuhr es Aluna. „Der glaubt doch nicht allen Ernstes, dass das Goldtaler sind, die da in der Sonne glänzen?“

„Doch!“, gab ich ihr zur Antwort und beobachtete unseren Dachs, wie er eine Löwenzahnblüte nach der anderen in den Korb legte.

„Es ist nicht alles Gold, was glänzt“, meinte Biber-Bernd. „Oft ist es eben ganz anders als es auf den ersten Blick scheint.“

Ich schaute Biber-Bernd verdutzt an. Was wollte er uns damit sagen? Leider hatte ich keine Zeit, großartig darüber nachzudenken, denn im selben Moment vernahm ich einen spitzen Schrei hinter mir. Erschrocken drehte ich mich um und blickte direkt in die Augen von Frau Engel. „Was macht denn Frechdachs dort drüben auf der Wiese?“, fragte sie. „Der weiß doch hoffentlich, dass

Löwenzahnsaft Flecken macht, die nur schwer aus dem Fell herausgehen.“

„Frechdachs ist im Goldrausch“, erklärte Brillen-Bär. Verwundert sah ihn Frau Engel an, und Biber-Bernd erzählte erneut die Geschichte, die sich unser Dachs auf die Nase hatte binden lassen.

Augenblicklich musste Alunas Mutter lachen. „Das ist mal wieder typisch für unseren Dachs. Aber lassen wir ihn die Blüten sammeln! Die kann ich sehr gut gebrauchen, um daraus einen leckeren Löwenzahnhonig herzustellen.“

„Löwenzahnhonig?“, wiederholte unser Bär mit aufgerissenen Augen.

Als ihm Frau Engel erklärte, dass man aus den Blüten auch selbst Honig herstellen konnte, beschloss er, unserem Dachs bei der Goldsuche zu helfen.

„Honig ist schließlich flüssiges Gold“, verkündete er vergnügt und lief zu Frechdachs auf die Wiese.

„Warum heißt diese Pflanze eigentlich Löwenzahn?“, erkundigte sich Aluna bei ihrem Vater, der im Liegestuhl auf der Sonnenterrasse saß und las. Noch bevor er antworten konnte, fiel ihm Biber-Bernd ins Wort: „Das ist doch klar. An jeder Stelle, an der sie blühen, hat ein Löwe ins Gras gebissen und dabei einen Zahn verloren.“

Wir mussten alle lachen. Das war wirklich eine sehr einfallsreiche Erklärung.

„Wenn dem so wäre, gäbe es sicher keinen einzigen Löwen mehr mit einem Zahn im Mund“, entgegnete Herr Engel lachend und legte sein Buch zur Seite. Er erklärte uns, dass der Löwenzahn seinen Namen der Form seiner Blätter zu verdanken hatte. Die Zacken erinnerten an die reißenden Zähne der gefürchteten Raubkatze.

In diesem Augenblick ließ mich ein Schrei zusammenfahren, der mir durch Mark und Bein ging. Frechdachs rannte wie wild über die Wiese und hielt sich dabei eine Hand.

„Die Goldtaler haben mich gebissen“, rief er und steuerte direkt auf Frau Engel zu.

„Da habt ihr’s!“, meinte Frau Engel. „Der Löwenzahn macht seinem Namen alle Ehre.“ Sie untersuchte sofort die Hand von Frechdachs und sagte dann: „Dachsen, die nicht genug Goldtaler bekommen können, beißt er nunmal in die Finger.“

„Wie viele Blüten brauchst du denn für den Honig?“, hakte Frechdachs nach, als Alunas Mutter den Bienenstachel mit einer Pinzette aus seiner Hand gezogen hatte. „Brillen-Bär und ich freuen uns nämlich schon sehr auf das flüssige Gold.“

„So viel wie nur möglich“, bekam er zur Antwort.

„Ich gebe mein Bestes“, rief er und hopste wieder in Richtung Löwenzahnwiese.

„Wie kann man nur so viel Spaß an diesem verfluchten Unkraut haben?“, vernahm ich da die Stimme unseres Nachbarn. Kopfschüttelnd stand Herr Maschendraht auf der anderen Seite der Hecke und beobachtete Frechdachs und Brillen-Bär. Auf seinem Rücken trug er einen merkwürdig grünen Rucksack. Was führte er im Schilde?

Fragend sah ich Herrn Engel an. „Er ist sicher mal wieder auf Kriegsfuß mit den Löwenzahnpflanzen“, antwortete er mir. „Jedes Jahr um die gleiche Zeit versucht er, ihnen auf den Leib zu rücken.“

In diesem Moment fiel es mir wie Schuppen von den Augen. In dem Behälter war ganz sicher ein Unkrautvernichtungsmittel – Gift, das er jetzt in seinem Garten versprühen wollte.

„Es ist einfach zum Verrücktwerden mit diesem verflixten Löwenzahn“, hörte ich ihn schimpfen. „Alle Terrassenplatten hat er schon zerstört und überall auf meinem Rasen treten diese hässlichen, langen Blütenstängel hervor.“ Wutentbrannt lief er durch seinen Garten und sprühte sein giftiges Zeug auf die zarten Pflänzchen. War er denn von allen guten Geistern verlassen? Ich musste ihm Einhalt gebieten und so ging ich entschlossen auf ihn zu.

Ich wollte gerade durch ein Loch in der Hecke schlüpfen und Herrn Maschendraht davon überzeugen, auf das Gift zu verzichten, als ich einen feuchten Nebel in meinem Gesicht spürte. Sofort fingen meinen Augen an zu tränen und mir wurde ganz schummrig. Was war nur auf einmal mit mir los? Mein Hals brannte wie Feuer und dann wurde es schwarz um mich herum. Das war das Letzte, woran ich mich erinnere.

„KROKOFIL“, vernahm ich wie durch einen Nebelschleier eine Stimme. Ich spürte, wie mich jemand an der Schulter berührte. Langsam schlug ich die Augen auf. Wo war ich? Was war passiert?

Ein Mann beugte sich über mich. „Hier! Trink das“, forderte er mich auf und hielt mir ein Glas kühles Wasser hin. Jetzt erst erkannte ich, dass es unser Hausarzt Herr Medicus war und bemerkte gleichzeitig, dass ich auf der Liege lag, in der eben noch Herr Engel gelesen hatte. Besorgt saßen meine Freunde um mich herum und auch Herr Maschendraht war anwesend.

Vorsichtig setzte ich mich auf und trank gierig das Wasser, das mir unser Arzt reichte. Mein Hals brannte und mein Mund fühlte sich komplett ausgetrocknet an.

„Es tut mir so leid“, stammelte Herr Maschendraht und reichte mir die Hand. „Ich verspreche dir, dass ich dieses Gift nie wieder anrühren werde.“

Allmählich erinnerte ich mich wieder daran, dass ich ihn mir eigentlich vorknöpfen wollte. Hatte ich etwa das Gift abbekommen, das er in dem grünen Kanister auf seinem Rücken gehabt hatte?

„Was ist denn geschehen?“, erkundigte ich mich bei Frau Engel, die mir ein weiteres Glas Wasser reichte.

Sie erzählte mir voller Sorge, dass mir ein Windstoß das Gift ins Gesicht geweht haben musste. Kaum hatte ich es eingeatmet, war ich umgefallen und regungslos auf der Wiese liegengeblieben.

„Da du überhaupt nicht mehr gezuckt hast und nicht wachzubekommen warst, haben wir Herrn Medicus angerufen“, fügte Aluna hinzu.

„Dieses Unkrautvernichtungsmittel ist ganz schön gefährlich“, erklärte unser Arzt. „Daher würde ich raten, den Löwenzahn in Zukunft per Hand auszukurpfen.“

Nachdem Herr Maschendraht versprochen hatte, sich daran zu halten, verabschiedete sich unser Arzt. „Vergiss nicht, viel zu trinken, damit das Gift schnell wieder aus deinem Körper geschwemmt wird“, riet er mir noch.

Nun kamen auch Brillen-Bär und Frechdachs von ihrer Goldsuche zurück. „Seht mal, wie viele Blüten wir gesammelt haben“, verkündete Frechdachs stolz, verstummte aber augenblicklich,

als er mich benommen auf der Liege sitzen sah. Die beiden schienen vor lauter Goldtalern gar nichts von dem mitbekommen zu haben, was geschehen war.

Bestürzt lauschten sie den Erzählungen von Frau Engel. Als Frechdachs hörte, dass Herr Maschendraht dafür verantwortlich war, warf er ihm einen bösen Blick zu.

„Wir haben auch einige Pustebumen gefunden“, meinte Brillen-Bär aufmunternd und pustete auf die reife Löwenzahnblüte, die er aus dem Korb geholt hatte.

„Ja bist du denn des Wahnsinns?“, rief Herr Maschendraht und versuchte die kleinen Fallschirmchen zu fangen, die nun durch die Luft flogen. „Wenn die sich auf meinem Rasen niederlassen, werde ich mit dem Ausrupfen dieses Unkrauts in diesem Leben gar nicht mehr nachkommen.“

„Dann verschieben Sie es doch auf das nächste Leben“, meinte Brillen-Bär trocken und pustete unbeirrt weiter.

„Engelchen oder Teufelchen?“, fragte ich, als der Bär alle Samen von der Blüte gepustet hatte. Überrascht sah er mich an und ich erklärte ihm das Spiel, das mir gerade in den Sinn gekommen war. „Wenn du alle Fallschirmchen weggepustet hast, musst du die leere Blüte genauer betrachten. Ist darauf ein schwarzer Fleck zu erkennen, bist du ein Teufelchen. Ist die leere Blüte weiß, darfst du dich Engelchen nennen.“

„Engelchen“, rief Brillen-Bär erfreut und zeigte uns die leere weiße Blüte.

Sofort pflückte jeder von uns einen reifen Löwenzahn und wir pusteten um die Wette. Selbst Herr Maschendraht spielte mit. Auch als sich herausstellte, dass er ein „Teufelchen“ war, pustete er fleißig weiter.

„Wisst ihr eigentlich, dass der Löwenzahn mehrere Namen hat?“, unterbrach Herr Engel unser Spiel. „Der bekannteste ist wahrscheinlich Pustebume. Er wird aber auch Pissnelke genannt, da man, wenn man ihn isst, gut und oft auf die Toilette gehen muss. Auch Kuhblume oder Hundsblume wird er genannt.“

Wir mussten lachen, denn welche Blume hatte schon so viele komische Namen. Aber egal, wie sie auch heißen mochte, ich hatte diese Pflanze mit der gelben Blüte in mein Herz geschlossen.

Ja, liebes Tagebuch, ich weiß jetzt, woher der Löwenzahn seinen Namen hat und habe noch erfahren, dass ihm eine heilende Wirkung zugeschrieben wird. Du kannst dir gar nicht vorstellen, wie lecker der Honig war, den wir gemeinsam aus den Blüten hergestellt haben. Manchmal ist es eben doch Gold, was glänzt.

Dein Löwenzahn-Krokofil